Stand: 25.04.2024 04:28:39

Vorgangsmappe für die Drucksache 16/4939

"Förderung der Lesefertigkeit an Schulen"

Vorgangsverlauf:

1. Antwort der Staatsregierung 16/4939 vom 18.05.2010

Bayerischer Landtag
16. Wahlperiode

Drucksache 16/**4939**

21. 06. 2010

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Günther Felbinger FW**
vom 26.03.2010

Förderung der Lesefertigkeit an Schulen

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wie wird an bayerischen Schulen das Lesen in den verschiedenen Schularten gefördert?

2. Gibt es über die Inhalte des Lehrplans hinaus weitere zusätzliche Fördermaßnahmen für die Entwicklung der Lesefähigkeiten im Allgemeinen und der Lesefertigkeiten im Speziellen an den verschiedenen Schularten?

3. Gibt es hierfür zusätzliche finanzielle Mittel für die Schulen?

4. Welchen Stellenwert räumt das KM den Vorlesewettbewerben ein?

5. Sind nach Ansicht des KMs Veränderungen in den Lehrplänen erforderlich, um den immer schwächer werdenden Lesefähigkeiten bayerischer Schülerinnen und Schüler entgegenzuwirken?

Antwort

des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
vom 18.05.2010

Zu 1.:
Die Leseförderung erfolgt in den verschiedenen Schularten wie folgt:

Grundschule
Leseförderung ist eine originäre Aufgabe der Grundschule, der auf vielfältige Art und Weise entsprochen wird. Prinzipiell ist dabei zwischen der Leseförderung im Anfangsunterricht und in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 zu unterscheiden.

a) Anfangsunterricht
- Im Zentrum der Jahrgangsstufe 1 steht das systematische Lesen- und Schreibenlernen (Schriftspracherwerb), wobei unterschiedliche Methoden möglich sind (stärker leseorientierter Ansatz mit methodenintegrierenden Verfahren; stärker schreiborientierter Ansatz durch das Verschriften eigener Texte)
- Genaue Beobachtung des individuellen Lernstandes besonders im Anfangsunterricht als Grundlage für die individuelle Förderung
- Differenzierte Lernangebote, um der Heterogenität der Schulanfänger gerecht zu werden (von Übungen zur phonologischen Bewusstheit/zur Buchstabenanalyse bis zu einem Angebot an Lesetexten/Kinderbüchern)

b) Lernbereich „Lesen und mit Literatur umgehen“
in den Jahrgangsstufen 2 bis 4
Grundlegendes Ziel ist die kontinuierliche Steigerung der Lesesicherheit und Lesegeläufigkeit, wobei stets der individuelle Leistungsstand beachtet und differenzierende Maßnahmen abgeleitet werden sollen.

Leseförderung erfolgt über folgende Inhalte:
- Leseinteresse entwickeln/vertiefen (z. B. leseanregende Lernumwelt im Klassenzimmer mitgestalten; freie Lesezeiten einplanen und dazu ein vielfältiges Leseangebot bereitstellen; Vorstellen des eigenen Lieblingsbuches)
- Lesetechniken weiterentwickeln: In den Jahrgangsstufen 2 bis 4 werden Lesetechniken weiterhin gezielt geschult, z. B. wortgenaues Lesen, Vergrößerung der Blickspannweite, Übung des zeilenübergreifenden und sinnbetonten Lesens, Beachten von Satzgrenzen.
- Unterschiedliche Textsorten kennen und mit ihnen umgehen (Kenntnisse über Textaufbau, textspezifische Merkmale; handlungsorientierter und kreativer Umgang mit Texten wie z. B. Verändern oder Umschreiben von Texten; aus Sachtexten gezielt Informationen entneh-

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Parlamentspapiere abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de Aktuelles/Sitzungen/Tagesübersicht zur Verfügung.

men; ausgewählte Texte über audiovisuelle Medien kennenlernen, z. B. Hörspiel)
- Am literarischen Leben teilnehmen (Bücher verschiedener Kinderbuchautoren kennenlernen; Lesen einer Ganzschrift in jeder Jahrgangsstufe; Kenntnisse über den Literaturbetrieb gewinnen)

Hauptschule
In allen Jahrgangsstufen der bayerischen Hauptschule ist „Lesen und Mediengebrauch" einer der vier Kompetenzbereiche des Lehrplans im Fach Deutsch. Die Hauptschule baut auf der in der Grundschule erworbenen individuellen Lesefähigkeit auf und fördert die Schüler weiter in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und genauen Lesern. Grundlegende Lesetechniken werden – insbesondere auch fächerübergreifend in den Sachfächern der Hauptschule – kontinuierlich geübt und gefestigt. Vielfältige Begegnungen mit Kinder- und Jugendliteratur (auch außerhalb des Unterrichts) fördern die Freude am Lesen und regen die Lernenden zum Lesen über die Schule hinaus an. Um besonders lernschwache und lernstarke Kinder intensiver fördern zu können, muss zwingend auf die Individualität des Einzelnen eingegangen werden: Als zukünftiges Kriterium für das Qualitätssiegel „Mittelschule" wird daher u. a. zum Schuljahr 2010/2011 mit der verpflichtenden Durchführung der modularen Förderung ab der Jahrgangsstufe 5 in der Hauptschule begonnen.

Im Fach Deutsch bietet sich hier Platz für eine systematisierte Leseförderung, die jedes Kind „genau dort abholt, wo es steht" und weiter fördert. Nach einer detaillierten Analyse der Lernausgangssituation erhält der Lernende für ihn passgenaues Lesematerial zum weiteren Ausbau seiner Lesefertigkeit und Lesefähigkeit. Nach dem Abschluss dieses Kompetenztrainings wird der Kompetenzerwerb jedes Kindes ermittelt, um den Zugewinn – auch speziell für den Lernenden – dokumentieren zu können.

Realschule
Der Lehrplanbereich 4 „Mit Texten und Medien umgehen" bietet in Jahrgangsstufe 5 mit 10 vielfältigste Ansatzmöglichkeiten, um bei den Schülerinnen und Schülern Lesefreude, Lesefertigkeit und individuelle Leseerfahrung zu fördern. Dies geschieht in der intensiven und kontinuierlichen Auseinandersetzung mit literarischen und journalistischen Texten. Aber auch die Verbesserung der Lesetechniken, Weiterentwicklung des sinnverstehenden Lesens, Verbesserung der Vortragstechniken und der Einblick in die Literaturgeschichte sind im Lehrplan der Realschule verankert. Der Deutschunterricht an der Realschule konzentriert sich neben der Arbeit mit dem Lesebuch und anderen Textquellen auf eine bestimmte Zahl von zu behandelnden Lektüren. In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 wird mindestens je eine literarische Ganzschrift gelesen, die jeweils im Unterricht intensiv analysiert und interpretiert wird. In der 9. und 10. Jahrgangsstufe werden ausgewählte literarische Werke in Auszügen und Inhaltszusammenfassungen oder als Ganzschriften gelesen.

Gymnasium
Die Förderung der Lesekompetenz und der Lesemotivation ist ein zentrales Ziel des bayerischen Gymnasiums, das sich deutlich im Fachlehrplan Deutsch abbildet. Dessen auch entwicklungspsychologische Erkenntnisse berücksichtigender spiralcurricularer Aufbau setzt diesen Anspruch um: Die Leseförderung steht im Mittelpunkt des Lehrplanbereichs 4, „sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen", der sich im Fachlehrplan jeder Jahrgangsstufe findet. Die Verankerung der Leseförderung im Fachlehrplan Deutsch des bayerischen Gymnasiums geht von zwei grundlegenden Einsichten aus:
- Leseförderung ist in engem Zusammenhang mit der Schreiberziehung, aber auch der Sprachlehre zu unterrichten (integratives Vorgehen).
- Bei der Leseförderung ist zwischen literarischen und Sachtexten zu unterscheiden. Der folgende Überblick verdeutlicht den Unterschied zwischen Literatur- und Sachtexten und ihrer Behandlung im Deutschunterricht des Gymnasiums.

Der Literaturunterricht setzt im Allgemeinen folgende Akzente:
- Literatur themen- und werkorientiert vermitteln
- Lesemotivation schaffen
- Erschließungskategorien einüben, auch durch produktive Auseinandersetzung
- Wertschätzung der Literatur fördern
- Lebensbezug der Literatur aufzeigen
- Lesestrategien schulen. Produktives Erschließen fördern: (Beispiele aus den Bildungsstandards:) Perspektivenwechsel, innerer Monolog, szenische Umsetzung, weiterschreiben, in eine andere Textsorte umschreiben; integrative Verknüpfung, z. B. Gespräch einer Jury über literarische Texte

Die Beschäftigung mit Sachtexten setzt im Allgemeinen folgende Akzente:
- Lebensweltlicher Bezug bzw. altersangemessener Abstraktionsgrad
- Einführung und zunehmende Vertiefung von Lesemethoden, z. B.: Fünf-Schritt-Methode
- Sachtexte als Quellen für Informationen und Argumente nutzen; zielgerichtete Informationsentnahme Analysekriterien einführen und schrittweise erweitern

Im Lehrplan bilden sich die beiden unterschiedlichen Ansätze in folgender Weise ab:

a) Auseinandersetzung mit literarischen Texten:
In den Jahrgangsstufen 5 bis 9 weisen die zu lesenden Texte zunehmende sprachliche und inhaltliche Komplexität auf. Methodische Förderung findet in Verschränkung mit dem Lehrplanbereich „Schreiben" v. a. statt durch Anleitung zum Zusammenfassen (auch der Textstruktur), zum Erstellen von Fragen an den Text und zum kreativen Füllen von „Leerstellen" auch durch die Jahrgangsstufentests. Folgende Texte stehen im Mittelpunkt des Fachlehrplans Deutsch am Gymnasium:
- Jgst. 5: epische Kleinformen (Märchen, Sage).
- Jgst. 6: klassische Mythen/Stoffe der Antike.
- Jgst. 7: Stoffe des Mittelalters, z. B. zu den Themen Erziehung, Frau, Heldentum, Liebe.

- Klassische und moderne Jugendbücher.
- In den Jgst. 8 und 9 kommt es zu einer intensiveren Beschäftigung mit Gattungs- und Epochenfragen; neben die Textzusammenfassung treten zunehmend Erschließungsfragen.
- In den Jgst. 10 bis 12 steht die interpretierende und erörternde Auseinandersetzung mit literarischen Texten im Mittelpunkt.

Zusammenfassend kann zur Lektüre literarischer Texte am bayerischen Gymnasium Folgendes festgestellt werden: Die Lesekompetenz wird durch Themen- und Epochenorientierung gefördert. Orientierungswissen und Wiedererkennen verbessern das Textverständnis einerseits und den Lesegenuss andererseits.
Zur Steigerung der Lesemotivation der Schüler gilt es, eigene Deutungsansätze zuzulassen und die Lektürebesprechung auch auf die Bedeutsamkeit für die Gegenwart und den Lesenden hin zuzuschneiden.

b) Auseinandersetzung mit Sachtexten: Die Förderung von Lesekompetenz und Lesemotivation im Umgang mit Sachtexten schlägt sich in folgenden Lehrplanvorgaben nieder:

Jgst. 5–7:
- Bewusstes Lesen: Textinhalte rezipieren und skizzieren, Cluster erstellen; vortragen, befragen, deuten.
- Beschäftigung mit einfachem Sachtext, Jugendsachbuch, Wörterbuch und Lexikon, auch in Bibliotheken und mithilfe der Informations- und Kommunikationsmedien: benutzen, auswerten und analysieren; Aufmachung untersuchen; Ergebnisse präsentieren und zunehmend vergleichen; Interesse gegenüber Sachfragen entwickeln.
- Entwickeln von Untersuchungsschwerpunkten bei Sachtext und Sachbuch: Thema, Informationsgehalt, Gestaltung, Argumentation, Adressatenbezug, Intention.

Jgst. 8–9
- Entwickeln von Untersuchungsschwerpunkten für Sachtexte und Zeitungstexte:
- Inhalt, Aufbau, Sprache, Kommunikationszusammenhang, Adressaten und Intentionen und ihr Zusammenwirken berücksichtigen, Textsorten unterscheiden
- Thesen, zentrale Argumente, Intention und sprachliche Gestaltung untersuchen
- Sich mit Texten produktiv auseinandersetzen

Jgst. 10–12
- Auseinandersetzung mit Texten: begründet zu den dargestellten Themen, Problemen und der zum Ausdruck kommenden Weltsicht Stellung beziehen, eigene Werthaltungen überprüfen.
- Zunehmende Komplexität der Texte: Analysieren gedanklich anspruchsvoller Texte zu aktuellen gesellschaftspolitischen und ethisch-philosophischen Fragen, sich mit theoretischen Texten zu Kunst und Literatur beschäftigen (Jgst. 11); anspruchsvolle Texte zu wissenschaftlichen, kulturtheoretischen und philosophischen Fragen und Problemen der Gegenwart untersuchen (Jgst. 12).
- Zunehmende Fähigkeit, diese komplexen Texte zu beurteilen: Argumentationsstrategien und Intentionen sowie Gestaltungsmittel und ihre Funktion beurteilen (Jgst. 12).

Zu 2.:
Um die Lesekompetenz über den Lehrplan hinaus weiter zu fördern, sind „Lesebegegnungen“ (innerhalb und außerhalb des Unterrichts) an allen Schularten im Schulleben fest verankert. Unter den vielerorts praktizierten Maßnahmen zur Leseförderung seien hervorgehoben:

- Lesetagebuch und Portfolio, Lesespiele
- Lesen im Medienverbund, d. h. unter Einbezug der Angebote des Internets (z. B. Lesepirat, Leselilli, Antolin), von Hörbüchern oder beispielsweise in Anschluss an einen aktuellen Film
- Durchführung von Lesenächten, Autorenlesungen und Werkstattgesprächen mit Autoren
- Kür der „Bücher des Monats“ in der Klasse, einer Jahrgangsstufe, der gesamten Schule, oft einhergehend mit Buchausstellungen
- Einrichtung eines schulischen Leseclubs, Literaturcafés, einer Klassen- oder Schulbibliothek
- Teilnahme an Wettbewerben und Projekten, z. B. anlässlich des Welttags des Buches
- Lesen im Tandem – Partnerlesen/Gruppenlesen, Gründung von Lesepatenschaften
- Besuch von öffentlichen Bibliotheken
- Schnuppertag im Buchhandel
- Lesequiz am Ende des Schuljahres, in dem nach Vereinbarung eine bestimmte Anzahl von Büchern gelesen wurde. Ggf. Verleihung eines Lesediploms.

Neben den genannten Punkten bestehen weitere zusätzliche Fördermaßnahmen, die grundsätzlich allen Schularten zur Verfügung stehen:

a) Bayerisches Konzept zur Leseförderung: „Mehr lesen – mehr verstehen!“

Das vor dem Hintergrund der Ergebnisse von PISA 2003 entwickelte und zum Schuljahr 2007/08 den Schulen mitgeteilte neue Konzept zur Leseförderung in Bayern trägt den Empfehlungen des PISA-Konsortiums im hohen Maße Rechnung. Es nimmt die Jahrgangsstufen 2 bis 7 aller bayerischen Schulen in den Blick, also jenes Zeitfenster, in welchem dem empirisch belegten „Leseknick“ vieler Jugendlicher in der Sekundarstufe I noch vorgebeugt werden kann. Der Förderung von Buben und von Kindern mit Migrationshintergrund oder aus sozial schwierigen und bildungsfernen Milieus soll dabei besondere Beachtung geschenkt werden.
Am Gymnasium, wo das Konzept seine deutlichste Ausprägung erfährt, werden die Schüler dazu verpflichtet, neben der durch den Fachlehrplan verlangten „intensiven“ Lektüre im Fach Deutsch pro Halbjahr zwei bis drei weitere Ganzschriften zu lesen, an der Haupt-, Real- und Wirtschaftsschule ein bis zwei, an der Grundschule einen Titel, ggf. auch aus dem Bereich des Heimat- und Sachkundeunterrichts.

Darüber gilt es, am Gymnasium in drei weiteren Fächern je eine Ganzschrift verpflichtend zu lesen. An den Real- und Wirtschaftsschulen ist dabei an zwei weitere Fächer gedacht. Die Hauptschule macht diese Zahl von den jeweiligen Verhältnissen vor Ort abhängig.

Die Auswahl der Bücher erfolgt durch die Schüler selbst auf der Grundlage von Auswahllisten, die von den Lehrkräften erstellt werden – ein Verfahren, das der Forderung nach Individualisierung der schulischen Lektüre Rechnung trägt. Dabei sollen in weit höherem Maße als bisher auch Sachbücher Berücksichtigung finden, die vor allem die Buben ansprechen und ihre Lesemotivation erhöhen. Zudem ist darin eine Voraussetzung für die Einbindung möglichst vieler Fächer in die schulische Leseförderung zu sehen. Auch Mathematik und die Gesellschafts- sowie die Naturwissenschaften können hier sehr wohl einen Beitrag leisten. Entsprechende Jugendsachbücher sind auf dem Markt vorhanden.

Die zusätzliche Lektüre erfolgt in aller Regel zu Hause, selbstreguliert und deshalb genussorientiert. Im Rahmen von „Mehr lesen – mehr verstehen!“ ist der Lehrer Impulsgeber, Berater und Begleiter. Unterricht fungiert als Impuls- und Koordinationszentrum, in dem die Begegnung mit Texten organisiert wird, z. B. durch die Bereitstellung sogenannter Bücherkisten oder die Organisation eines Ringtauschs privat erworbener Bücher.

Wichtig für den Erfolg des Konzepts ist, dass in Schule und Unterricht genügend Raum für Rückmeldungen und den Austausch von Leseerfahrungen gegeben wird. Die regelmäßige Präsentation und Diskussion der Schülerlektüren im Unterricht bilden einen gleichsam rituellen Rahmen der schulischen Leseförderung.

b) Referat für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Am ISB wurde im Jahr 2004 im Auftrag des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus das schulartübergreifende Referat „Leseförderung und Schulbibliotheken“ eingerichtet. Ziel ist es, die schulische Leseförderung in Bayern an allen Schularten zu intensivieren und die Schulbibliotheksarbeit zu unterstützen. Das Referat betreut auch das Internetportal www.leseforum.bayern.de als zentrale Kommunikationsplattform für Leseförderung in Bayern. Das Portal findet im gesamten deutschen Sprachraum starke Beachtung.

Ebenfalls am ISB wurde der schulartübergreifende Arbeitskreis „Leseförderung und Schulbibliotheken“ eingerichtet, bestehend aus der Gruppe der „Regionalbeauftragten für Schulbibliotheksarbeit und Leseförderung“ und der Gruppe der „Gutachter“, die laufend Rezensionen zu Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt verfassen und mit Hinweisen für ihre Verwendung im Rahmen der Leseförderung versehen. Die Mitglieder beider Gruppen kommen aus allen Schularten und allen Teilen Bayerns und wirken als Referenten bei der Lehrerfortbildung und Schulentwicklung mit. Die „Regionalen Beauftragten für Schulbibliotheksarbeit und Leseförderung“ haben überdies die Aufgabe, in ihren Regionen als Berater und Impulsgeber für Leseförderung zu wirken. Hierbei werden 29 Lehrkräfte mit insgesamt 77 Anrechnungsstunden eingesetzt.

c) Bayerische Leitung des KMK-Projekts „ProLesen. Auf dem Weg zur Leseschule“

Ziel des KMK-Projekts „ProLesen. Auf dem Weg zur Leseschule“, dessen Leitung gemeinsam vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Referat Leseförderung und Schulbibliotheken am ISB wahrgenommen wird, sind die Weiterentwicklung und Erstellung innovativer Konzepte und Materialien, basierend auf den in den Ländern erprobten Ansätzen zur Leseförderung. Das Projekt begreift die Förderung der Lesekompetenz als eine zentrale schulische Aufgabe und daher als eine Aufgabe aller Fächer und aller Schularten. Das innovative Potenzial des Projekts liegt in der Neu- und Weiterentwicklung eines Gesamtkonzepts schulischer Leseförderung für alle Schularten der Primar- und Sekundarstufen. Ein besonderes Interesse gilt dabei der Förderung der sog. Risikogruppen (z. B. Buben und Jugendliche mit Migrationshintergrund) sowie dem Aspekt der Stärkung der Diagnose- und Förderkompetenz von Lehrkräften. Leseförderung wird in diesem Kontext bewusst als gesamtschulische Verpflichtung und Aufgabe aller Fächer verstanden, die am besten durch das Zusammenspiel mit außerschulischen Partnern gelingen kann, den Eltern vor allem.

Um einen kontinuierlichen Aufbau der Lesekompetenz zu erreichen, müssen besonders die Schnittstellen am Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen analysiert werden. Zumal in der Sekundarstufe ist ein Spiralcurriculum für den Umgang mit Texten erforderlich, den sog. kontinuierlichen (Sachtexte und literarische Texte) wie auch den diskontinuierlichen (Schaubilder, Statistiken, Diagramme etc.). Die Verbesserung des Umgangs mit zunehmend heterogenen Leistungsgruppen sowie die Steigerung der Diagnose- und Förderkompetenz der Lehrkräfte stellen weitere Aufgaben des KMK-Projekts *ProLesen* dar.

Die Laufzeit des Projekts, das von allen 16 Ländern nach dem Königsteiner Schlüssel finanziert wird, ist vorläufig auf zwei Jahre beschränkt. Ab dem Sommer 2010 werden die Ergebnisse allen Schulen im Druck und über das Internet zur Verfügung gestellt, um einen optimalen Transfer- und Implementationsprozess zu gewährleisten. Den mittlerweile 105 Projektschulen kommt hierbei eine besondere Verantwortung zu. Als Patenschulen sollen sie ihre Erfahrungen weitergeben und Nachbarschulen auf deren Weg zur Leseschule beraten und begleiten.

d) Durchführung von Kooperationsveranstaltungen zur Leseförderung mit außerschulischen Partnern

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus führt mit verschiedenen Institutionen Kooperationsprojekte im Bereich der Leseförderung durch:

- Im Jahr 2009 beteiligten sich in Bayern 5.376 Klassen der Jahrgangsstufen 4 und 5 an der Aktion „Ich schenk dir ein Buch“ zum Welttag des Buches am 23. April. Mit Unterstützung des Bundesverbandes und der Landesverbände des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, des cbj-Verlags, der Stiftung Lesen sowie Wirtschaftsunternehmen können alle Schülerinnen und Schülern

der Jahrgangsstufen 4 und 5 auf der Basis von durch das Staatsministerium bereitgestellten Gutscheinen ein Exemplar des Welttagbuchs „Ich schenk dir eine Geschichte“ kostenlos im örtlichen Buchhandel erhalten. Herr Staatssekretär Dr. Marcel Huber unterstreicht die Bedeutung des Welttags des Buches, indem er jedes Jahr am 23.04. mit Schülern an einer Vorlese-Aktion teilnimmt.

- Zusammen mit den bayerischen Rotary-Clubs und der Süddeutschen Zeitung als Medienpartner wurde im Schuljahr 2008/09 das Projekt „Lesen ist Zukunft“ durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts haben die Rotary-Clubs aus der erfolgreichen Kinder- und Jugendbuchreihe „Junge Bibliothek“ über 100.000 Bände in beliebiger Zusammenstellung zu günstigen Preisen erworben und – als Einzelbände, als Klassensatz eines bestimmten Titels oder als komplette Bibliothek (50 Bände) – ihren Partnerschulen vor Ort zur Verfügung gestellt: nicht nur als Unterrichtslektüre, sondern vor allem für zusätzliche Maßnahmen der Leseförderung.
- In Zusammenarbeit mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels wird das Gütesiegel „Leseforum Bayern – Partner der Schule“ werden alljährlich besonders ideenreiche und kooperative bayerische Buchhandlungen ausgezeichnet. Diese Buchhandlungen erhalten einen Aufkleber für ihre Ladentür, der sie als Buchhandlung ausweist, die sich in der Leseförderung besonders engagiert. Durch Begleitveranstaltungen und Auftritte von Spitzenpolitikern kommt der Verleihung des Gütesiegels besondere mediale Aufmerksamkeit zu.
- Unter dem saloppen Titel „Bock auf Buch“ (www.bock-auf-buch.de) fand in Bayern während der Sommerferien 2009 erstmals der Sommerferien-Leseclub statt eine Initiative u. a. der Bayerischen Staatsbibliothek (Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen) zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen, die im Schuljahr 2008/09 die 5.–8. Klasse besuchten.
- In einigen größeren bayerischen Städten gibt es die Initiative „Lesewelt“, wie z. B. die „Lesewelt München“: Dieses Projekt will durch Vorlesen in Bibliotheken und Schulen die Freude am Lesen wecken. Hierzu wurden Vorleser und Vorleserinnen gewonnen, die regelmäßig Vorlesestunden anbieten. Es findet eine Zusammenarbeit mit der Münchner Stadtbibliothek und mit Münchner Schulen statt. Auch von prominenten Münchner Persönlichkeiten wird das Anliegen des Vereins durch Lesungen unterstützt (z. B. von Herrn Oberbürgermeister Christian Ude oder Frau Senta Berger).

Zu 3.:
Die Einrichtung des Referats für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit am ISB sowie die Anrechnungsstunden für die dort angesiedelten Arbeitskreise (vgl. o. in der Antwort zu Frage 2, unter b) bedeuten eine erhebliche Investition im Bereich der Leseförderung. Zusätzlich werden projektbezogen Drittmittel eingeworben, so etwa bei der Aktion „Lesen ist Zukunft“.

Hauptschule
Zur Steigerung der Lesefreude und der Lesefähigkeit können Hauptschulen auch externe Partner, wie Autoren und Schriftsteller, in die Schule, bspw. zu Autorenlesungen, einladen. Hierzu stehen den Hauptschulen Mittel aus Kap. 13 30 Tit. 684 72-6 Erstattungen für Kooperationen und Kap. 13 30 Tit. 427 72-8 Honorare für externe Fachkräfte an Hauptschulen zur Verfügung.

Zu 4.:
Grundsätzlich haben Vorlesewettbewerbe Tradition an Bayerns Schulen und stellen eine die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte motivierende Maßnahme dar. Bekanntester Vorlesewettbewerb, der schon seit 50 Jahren durchgeführt wird, ist der bundesweite Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels mit Finalrunde im Schloss Bellevue, Berlin (www.vorlesewettbewerb.de).

Das Staatsministerium räumt den Vorlesewettbewerben einen hohen Stellenwert ein. Dies unterstreicht z. B. der Umstand, dass Herr Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle an der Siegerehrung des letztjährigen Vorlesewettbewerbs (Landesebene) persönlich teilgenommen hat (14.05.2009; Bayerischer Rundfunk). Die große Bedeutung zeigt sich auch daran, dass aus Bayern jährlich ca. 100.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zu 5.:
Entgegen der Behauptung in der Fragestellung ist belegbar, dass bayerische Schülerinnen und Schüler keineswegs zu den schwachen Leserinnen und Lesern gehören.

- Bei PISA 2006 belegt Bayern (511 Punkte) im Lesen national den zweiten Platz hinter Sachsen (512 Punkte) und international den achten Platz. Der Abstand zu Sachsen beträgt einen Punkt und ist statistisch ohne jede Bedeutung.
- Der Anteil von 15,6 % Jugendlichen auf oder unter Kompetenzstufe I (Jugendliche, die nur auf Grundschulniveau lesen können) fällt nur in Sachsen mit 11,9 % günstiger aus. Die Spitzengruppe auf oder über Kompetenzstufe V ist in Bayern mit 12,0 % am größten unter den deutschen Ländern (Sachsen 10,3 %).
- Mit 598 Punkten erzielt Bayern an den Gymnasien das beste Ergebnis im innerdeutschen Vergleich.

Aufgrund der umfangreichen Lehrplaninhalte zur Leseförderung und den genannten ergänzenden Möglichkeiten zur Förderung der Lesekompetenz wird die Notwendigkeit einer Änderung der aktuellen Lehrpläne im Bereich Lesen derzeit nicht gesehen.

Dafür sprechen auch folgende Argumente:
Die Ergebnisse aus IGLU bescheinigen den Grundschulen eine gute schulische Arbeit im Bereich der Leseförderung.

In der Hauptschule wurde zudem durch die Implementierung der individuellen Förderung (Modulare Förderung) Raum für eine systematisierte Leseförderung an allen Hauptschulen ab der Jahrgangstufe 5 geschaffen.

Für die Leseförderung zeichnen sich eine Reihe von Herausforderungen ab, für die jedoch keine Lehrplanänderungen erforderlich sind:

- **Verdeutlichung der Vorbildrolle von Familie und Elternhaus:** Zu den Erkenntnissen der Leseforschung zählt die Einsicht, dass Schule und Elternhaus bzw. die Gruppe der Gleichaltrigen eine Vorbildfunktion ausüben. Besonders erfolgreich könnten daher Maßnahmen sein, die Schüler in der Öffentlichkeit – auch der schulischen – als Handelnde in Sachen Literatur zeigen, man denke z. B. an die Finalrunde eines Lesewettbewerbs, Rezensionen in der Schülerzeitung etc.
- **Geschlechtsspezifische Leseförderung:** Neuere Untersuchungen belegen u. a., dass das Leseverhalten und die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen große geschlechtsspezifische Unterschiede aufweisen. Für die Schulpraxis ist es daher von Bedeutung, dass sich die Lesebedürfnisse der Mädchen noch am ehesten mit der herkömmlichen Auswahl an schulischen Lesestoffen decken. Schülerinnen fühlen sich durch die Art der Literaturvermittlung, die im Deutschunterricht des Gymnasiums gepflegt wird, ganz besonders angesprochen. Buben verfügen viel leichter und deutlich geübter über den Zugang zu den elektronischen Medien, ihre Interessen verlagern sich stärker vom Buch zum Computer, als dies bei Mädchen der Fall ist. Ein auf Leseförderung bedachter Deutschunterricht am Gymnasium muss demnach offen gegenüber unterschiedlichen Lesehaltungen und -interessen sein und den Zusammenhang zwischen Lesen und Freizeitverhalten stärker reflektieren. Im Hinblick auf die Textauswahl und die thematische Erschließung von Lektüren ist ein noch stärker differenzierender Zugang zu suchen. Die Lehrkraft sollte ein möglichst breites Repertoire an Lesestrategien vermitteln und vor allem schüleraktivierende Methoden einsetzen, wie sie der produktionsorientierte Deutschunterricht in großer Zahl entwickelt hat.